

Das sechste Jahresei spricht alle Sinne an

Präsentation in der Kunstkeramik Schaedler AG in Nendeln – Innere und äussere Symbole sprechen

(P.B.) – Seit 1988 wird in Nendeln alljährlich im März ein neues Jahresei präsentiert, das von einem einheimischen Künstler geschaffen ist. Zu diesem Anlass konnte Emma Eigenmann am Sonntagmorgen zahlreiche Gäste begrüßen. In humorvollen Worten beschrieb Hanspeter Walch das von Ewald Frick gestaltete Ei. Er wies dabei auf die grosse symbolische Bedeutung hin, die das Ei vermittelt.

«Worte sind mächtig, aber Hühner legen Eier» heisst ein afrikanisches Sprichwort. Hanspeter Walch, der längere Zeit als Entwicklungshelfer in Afrika lebte, eröffnete mit obigem Sprichwort seine Ausführungen. Das 6. Jahresei hebt sich von den Vorgängern ab, weil Ewald Frick einen Spalt in sein Werk geschnitten hat, um das Innenleben hervorzuholen.

Ein afrikanisches Ei

Der Redner baute in seinen Worten weitere Brücken zum schwarzen Kontinent. «Die braun-schwarze Farbe und die eingeritzten Furchen erinnern an Gesichter und Hände, die jahrzehnte-

lang mit einfachsten Mitteln den Boden bearbeiten. Die afrikanische Frau hat den Kontakt mit der Erde noch nicht verloren, sie fühlt die Scholle mit allen Sinnen. Dieses Gefühl für die Erde haben in unseren Breitengraden viele Menschen verloren. Sie erhalten kaum schmutzige Hände bei der Arbeit und sind unabhängig von der Witterung. Oft ist dadurch auch die Freude verlorengegangen.» Hanspeter Walch erinnert an freilebende Hühner, die nach dem Eierlegen mit Gegacker lauthals und fröhlich ihre Leistung verkünden. Diese Freude ist aber in Legebatterien, wo Tausende Tiere eng zusammengepfercht ihr Dasein fristen, nicht mehr vorhanden.

Augen öffnen für Verborgenes

Neues Leben kann nur entstehen, wenn das Ei kaputtgeht. Durch ein Missgeschick seines Sohnes, der das Jahresei vom Kasten herunterholen wollte, fiel das Ei in viele Teile. Mühsame Flickarbeit hat aber neue Perspektiven eröffnet. Plastisch kam zum Ausdruck, dass nicht nur das Äussere etwas aussagt, sondern auch das Innere. Nur dadurch

kann eine ganzheitliche Schau entstehen. Ewald Frick fordert den Betrachter auf, sich mit seinem geöffneten Ei auseinanderzusetzen, das Innenleben und die Schale zu betrachten. Das Jahresei soll nicht nur als Ausstellungsobjekt dienen, sondern als Handschmeichler, als Talisman, mit dem man spricht. Auch die anderen Sinne können behilflich sein bei der Erforschung. Neben den Augen erfüllen auch Gehör, Tast- und Geruchssinn eine wichtige Funktion zum ganzheitlichen Kennenlernen des Werks.

Liechtensteiner Künstler spenden für einen Pflanzgarten in Zimbabwe. Ewald Frick wird ebenfalls sein Scherflein aus dieser Arbeit beisteuern, damit ein Fleckchen Erde im schwarzen Kontinent besser bearbeitet werden kann. Mit dem Ton, den der Künstler zu einem Ei geformt hat, hilft er dadurch mit, dass andere Menschen leichter ihre Erde formen können. Abschliessend dankt Hanspeter Walch dem Künstler für sein gelungenes Werk, der Firma Schaedler für die Idee, Ausführung und Präsentation und allen Gästen für den Besuch.



Emma Eigenmann konnte gestern zahlreiche Interessierte zur Präsentation des vom einheimischen Künstler Ewald Frick gestalteten 6. Jahresei in Nendeln begrüßen. (Bilder: R. Korner)